

- Taf. XXI, 3, 4. 7, 8. (396, 397) Partisanen (Taf. XXI, 3, 4) mit reicher Hochätzung: Wappen des Erzbischofs Guidobald Graf von Thun in reichem deutschen Laubwerk, das bis ins erste Drittel der kräftigen Stoßklinge reicht. (396) datiert „1654“.
- Taf. XXI, 5. 9. (398) Partisane (Taf. XXI, 5) mit reicher Hochätzung: Wappen des Erzbischofs Leopold Anton Freiherrn von Firmian in reichem deutschen Laubwerk, das bis ins erste Drittel der Stoßklinge reicht. Datiert „1727“.
- Taf. XXI, 7. 10. (520) Springstock (Taf. XXI, 7) mit dreikantiger Klinge, die auf der einen Seite einen gekrönten Doppeladler, auf der anderen Seite Trophäen und auf der dritten Seite das Wappen des Erzbischofs Leopold Anton Freiherrn von Firmian in Ätzung zeigt. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Taf. XXI, 6. 11. (514) Sponton (Taf. XXI, 6), reich ziseliert: Wappen des Erzbischofs Andreas Jakob Graf von Dietrichstein auf der einen Seite, auf der anderen Seite Waffentrophäen auf goldpunktiertem Grunde. Auf der Seite mit dem Wappen sehen wir die Signatur „GIZL“ eines Salzburger Büchsenmachers und Ziseleurs. Salzburg, erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Taf. XXI, 8, 9. 12. (399) Partisane (Taf. XXI, 8, 9) mit reicher Gravierung: Wappen des Landes Salzburg in reichem Bandwerk auf der einen Seite, auf der anderen Seite das Wappen des Erzbischofs Siegmund III. Graf von Schrattenbach, gleichfalls in Bandwerk und die Datierung „1753“.



Fig. 404 Steinbüchse, XV. Jh. (S. 311)

- Taf. XXI, 11. 13.—16. (519, 521, 523, 524) Spontone (Taf. XXI, 11) mit reichem Eisenschnitt: Wappen des Erzbischofs Siegmund III. Graf von Schrattenbach in Rokokoornamenten auf der einen Seite, auf der anderen Seite das Salzburger Landeswappen gleichfalls in Ornamenten. Deutsch, Mitte des XVIII. Jhs.
- Taf. XXI, 10. 17. (1306) Sponton (Taf. XXI, 10), reich graviert: auf der einen Seite das Salzburger Landeswappen in Ornamenten, auf der anderen Seite Waffentrophäen mit dem Herzwappen des Erzbischofs Siegmund III. Graf von Schrattenbach und der Bezeichnung: „M. GIZL“. Salzburg, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Taf. XXI, 12, 13. 18—19. (516, 517) Partisanen (Taf. XXI, 12, 13), in Eisen geschnitten: auf der einen Seite das Salzburger Landeswappen in Ornamenten, auf der anderen Seite das Wappen des Erzbischofs Hieronymus Graf von Colloredo und das Porträt des Erzbischofs in einem Medaillon. Ende des XVIII. Jhs.

#### Schußwaffen.

#### Sch u ß w a f f e n .

1. (388) Armrust; Säule aus lichtem Holz, leicht mit dunklem Holz und Bein eingelegt, kräftiger Holzbogen mit umspinnener Tiersehne, beinerne Nuß, gerader Druckbügel und Fußring. Deutsch, um 1500.
2. (435) Armrust; Säule aus lichtem Holz mit schwarzem Horn, leicht eingelegt, sonst wie 1. Deutsch, um 1500.
3. (553) Deutsche Armrustwinde. Ende des XVI. Jhs.
- 4—5. (264, 279) Schnepper mit leicht verbeintem, plumpen Kolben, Eisenbogen, Visiergabel (279) und der Marke 143 auf beiden Stücken. Deutsch, XVII. Jh.
6. (461) Schnepper, datiert „1776“.

Ferner noch einige Scheibenarmrüste des XVIII. und XIX. Jhs.

7. (387) Pfeilköcher aus starkem, braunem Leder, das mit einem gepreßten Granatapfelmuster, das Spuren einer Vergoldung zeigt, verziert ist. Orientalisch, zweite Hälfte des XVI. Jhs.

An den Pfeilern und dem Gewölbe der Waffenhalle sind eine große Anzahl von Armrustbolzen und Pfeilen befestigt.

### Feuerwaffen.

#### Geschütze.

1. (855) Steinbüchse (Fig. 404) aus Gußeisen mit zwei Verstärkungsreifen und leicht abgesetzter Kammer. Deutsch, XV. Jh.

2—3. (856, 858) Steinbüchsen aus Gußeisen mit stark abgesetzter Kammer und langen Schwanzschrauben. Deutsch, Ende des XV. Jhs.

Feuerwaffen.  
Geschütze.

Fig. 404.

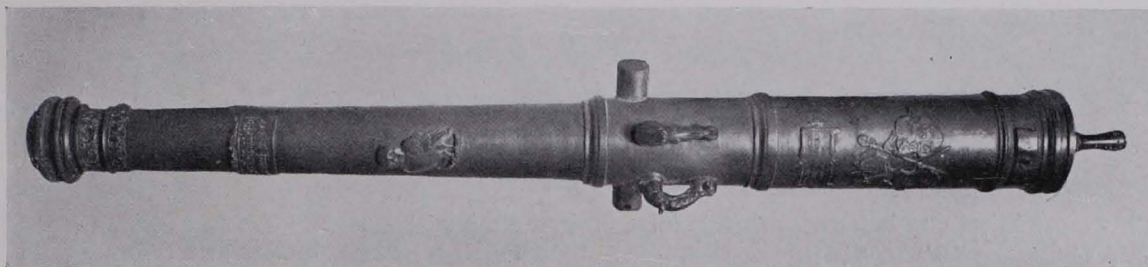


Fig. 405 Bronzerohr von H. C. Löffler, 1565 (S. 311)

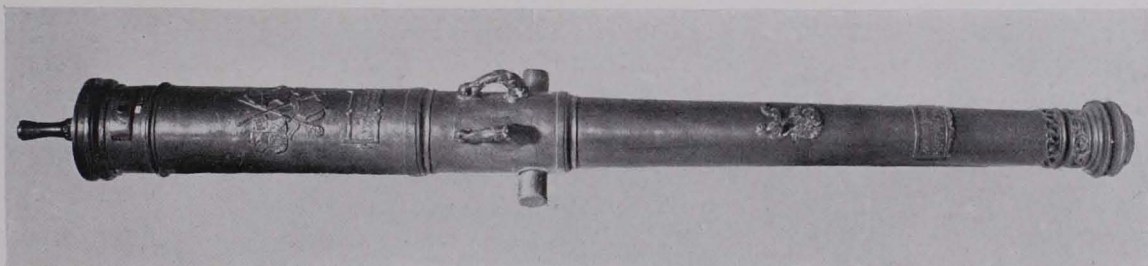


Fig. 406 Bronzerohr von H. C. Löffler, 1565 (S. 311)

4. (871) Geschützrohr aus Schmiedeeisen, das vom Achteck gegen die Mitte in den Kreis übergeleitet wird. Die Schildzapfen fehlen. Marke 144 und eine zweite unleserliche. Deutsch, Ende des XV. bis Anfang des XVI. Jhs.

5. (860) Hölzernes Geschützrohr mit fünf jetzt fehlenden Eisenringen, das der Tradition nach aus dem 1526 unter Erzbischof Matthäus Lang ausgebrochenem Bauernkrieg stammt. (In der Zeugsamts-Raistung von 1664, S. 254, werden erwähnt: „2 hülzerne Stuckh mit Eisern Ringen“) (Mus. Arch. 739).

6.—7. (861, 862) Bronzerohre (Fig. 405, 406) in Lafetten aus dem Jahre 1804. Die beiden Rohre zeigen auf dem Teil zwischen dem Zündloch und dem ersten Ring die Wappen des Landes Salzburg und des Erzbischofs Johann Jakob von Khuen-Belasy mit Krummstäben und Bischofsmütze und darüber die Tafel mit der Inschrift: „IOA. IA. DEI. GRA. ARCHI. | EPS. SALZ. APOSE. LE. | M. D. LX. IIIII“. Am vorderen Rohrtail sieht man bei beiden die Signatur: „Hanns Cristof Löffler | gos mich im 1565“, des bekannten Tiroler Geschützgießers Karls V. und bei (861) eine Eule, bei (862) einen steigenden Löwen. Die verstärkte Rohrmündung zeigt Blattornamente. Die Henkel sind als Delphine gebildet. Zwei an den Geschützen angebrachte Messingtafeln mit den in französischer und deutscher Sprache eingravierten Schenkungsurkunden besagen, daß die beiden Geschütze im Jahre 1801 von den Franzosen der Salzburger Bürgerartillerie als Eigentum übergeben wurden. Deutsch, „1565“.

Fig. 405  
und 406.

8. (854) Falkonett mit Hinterladeeinrichtung (vertikaler Drehkeilverschluß) aus Schmiedeeisen; mit der Suhler Marke 145 und der Datierung „1601“. Deutsch (Suhl), „1601“.